

Zeitgemässe Trauung in Shanghai

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

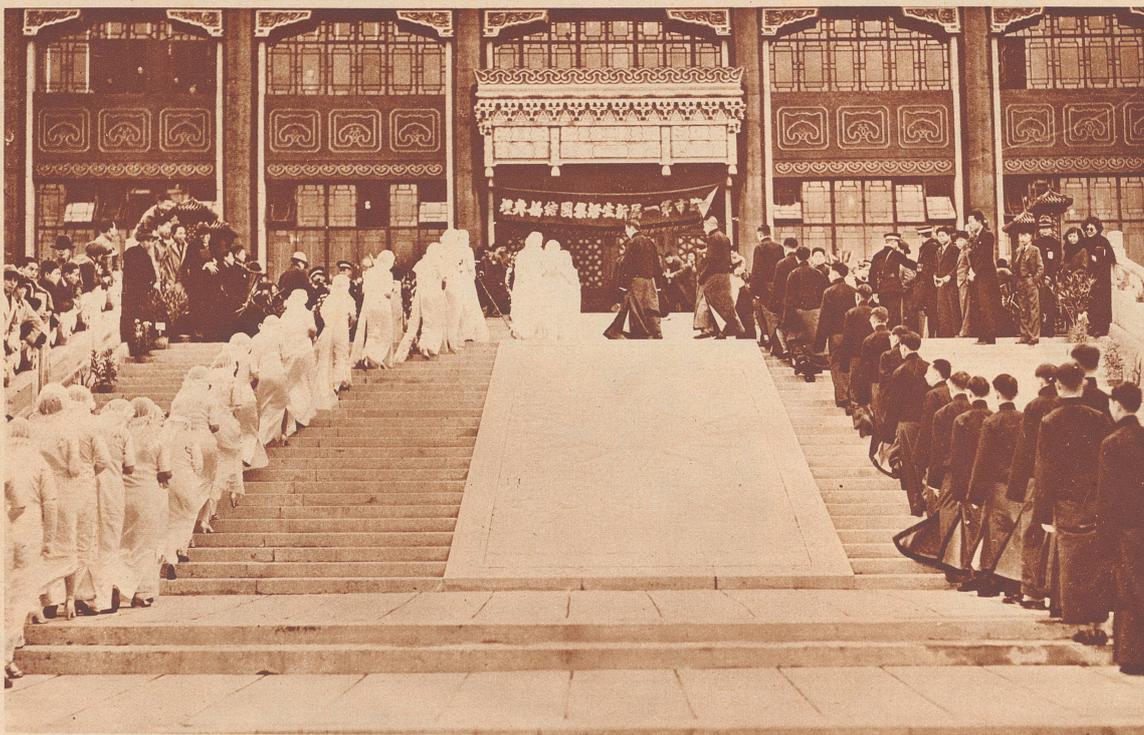
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgemäße Trauung in Shanghai



Vor der Trauung.

Von der Vorderseite betreten die Brautpaare getrennt das Gebäude der Stadtregierung von Shanghai, wo sich das Zivilstandsamt befindet. Die Inschrift über dem Eingang deutet auf die Wichtigkeit des Ereignisses hin. Der Trauungsakt vollzieht sich so: Nach einer dreifachen Verbeugung vor den nationalen Emblemen und den Vertretern der Behörden empfangen die Brautleute aus der Hand des Bürgermeisters das Heiratszeugnis und als Gabe eine halbmondförmige Silberplatte mit eingravierten Pfauenblüten...



Nach der Trauung.

... Nach wenigen Minuten schon verlassen die verheirateten Paare nach vollzogenem Trauungsakt das Zivilstandsamt durch einen Ausgang auf der Rückseite des Gebäudes.

Dem italienischen und deutschen Beispiele folgend, hat nun auch der Ferne Osten in diesen Tagen seine erste Massenhochzeit erlebt. In dem neuen Gebäude der Stadtverwaltung von Shanghai wurden vor kurzer Zeit erstmalig 57 Paare gemeinsam getraut. Das Ziel, das hier und dort mit diesen Gemeinschaftstraungen verfolgt wird, unterscheidet sich aber wesentlich. Während man sich in Europa von diesen Massentraungen ein mehr

oder weniger wirksames Stimulans der sinkenden Geburtenziffer verspricht, sind sie in China nur von zereemonieller Bedeutung. Eigentlich eine Sparmaßnahme, dazu eine bewußte Preisgabe jahrhundertalter Tradition. Mit ihnen verschwinden die pompösen Hochzeitsfeierlichkeiten, zu denen jeder Chinese ohne Rücksicht auf Klasse und Stand sich verpflichtet fühlte, wollte er nicht sein Ansehen in der Umwelt verlieren, und wel-

cher Luxus ihn nach mehrtägigen Festen nur allzuoft in einer Schuld zurückließ, aus der er sein ganzes Leben lang keinen Ausweg mehr finden konnte. Verschwunden ist das alles. Im bewußten Gegensatz zu den alten Gepflogenheiten wickelt sich heute die Trauung beim modernen Chinesen in einer einfachen Zeremonie ab, die in ihrer Schlichtheit auch nicht im entferntesten etwas von der Pracht früherer Hochzeitsfeste ahnen läßt.